

INSCHRIFTLICHE DATIERUNGEN UND SIGILLATA- BELIEFERUNGEN

INSCHRIFTEN AUS RAETIEN

Es gibt kaum Inschriften aus Raetien, die nach 233 n. Chr. datieren. Die späteste Inschrift aus einem raetischen Fundort, aus dem auch die rheinzaberner Reliefsigillaten vorgelegt wurden, stammt aus Aalen und ist eine zerschlagene Widmungsinschrift des Severus Alexander, die nach 222 n. Chr. datiert²⁷⁸. Dies steht im deutlichen Kontrast zum Wetterau-Gebiet, wo es mehrere jüngere Inschriften gibt (s. u.) und demzufolge die jüngsten Rheinzaberner Exporte zeitlich besser eingeordnet werden können.

INSCHRIFTEN AUS DEM NÖRDLICHEN OBERGERMANIEN

Für die Spätzeit der Rheinzaberner Exporte sind vor allem die Fundorte im Rhein-Maingebiet von großer Bedeutung, da in dieser Zeit vor allem dort die Reliefsigillaten in repräsentativen Mengen vorhanden waren (vgl. S. 177f.).

Leider kommt das meiste epigraphische Material aus der Zeit nach 233 n. Chr. – außer Altenstadt, Ladenburg, Stockstadt und Zugmantel – gerade aus denjenigen Fundorten, wo die Sigillaten noch nicht aufgearbeitet sind. Vermauerte Inschriften für Iulia Mamaea legen nahe, daß auch die Besatzung in Echzell²⁷⁹ und Feldberg²⁸⁰ weiterlief²⁸¹. Das keramische Material von dort wurde bis jetzt aber noch nicht vorgelegt.

Die Sigillaten aus Altenstadt stimmen mit der dort gefundenen Inschrift aus dem Jahre 242 n. Chr. überein, wonach mit einer militärischen oder milizionärischen Präsenz bis 259/260 n. Chr. gerechnet werden kann: Die Victor-Gruppe ist dort stark vertreten²⁸². Auch das Diagramm mit dem Vorkommen von Töpfern, die abgebrochene Punzen verwendet haben, zeigt, daß in Altenstadt die Serien auf der vorletzten Stufe nachweisbar sind. Aus der Münzserie dieses Fundortes kann man dies aber nicht ableiten, denn aus Altenstadt stammt nur eine einzige Münze aus dem 3. Jh. Dieser Fundort ist deshalb nicht in Abb. 138 wiedergegeben.

Die Münzen vom Zugmantel geben nur bedingt Auskunft über die post-severische Zeit²⁸³. Die Truppeninschrift einer Treverer-Kohorte für Maximinus Thrax aus dem Jahre 237 n. Chr. belegt aber eine militärische Anwesenheit auf dem Zugmantel in jener Zeit. Die – leider unvollständig vorgelegte – Sigillatereihe von dort (Abb. 77) scheint dies zu bestätigen.

²⁷⁸ Weinges 1986, 72f.

²⁷⁹ Baatz 1965, 146 mit Abb. 1.

²⁸⁰ CIL 13.07495.

²⁸¹ Altenstadt: CIL 13.07424; Echzell: vermauerte Iulia Mamaea-Inschrift: Baatz 1965, 145; Feldberg: vermauerte Iulia Mamaea-Inschrift: CIL 13.07495; Öhringen-Ost: Bauinschrift des Maximinus Thrax: Schönberger 1972, 296; Saalburg: CIL 13.07467; Stockstadt: Drexel 1910, Taf. XVII, 34; Zugmantel: Truppeninschrift von der Treverer-Kohorte für Maximinus Thrax: Jacobi 1911, 192.

²⁸² CIL 13.07424. Vgl. Schönberger / Simon 1983, 63.

²⁸³ Gorecki / Ritter 1994, 41ff. Die Münzschatze wurden hier außer Betracht gelassen.

Die Inschrift aus Stockstadt wurde 249 n. Chr. von einem Kohorten-Praefekten aufgestellt²⁸⁴. Die Sigillatareihe von dort scheint ebenfalls eine Besiedlungskontinuität bis zu diesem Zeitpunkt zu befürworten: Die Jaccard-Gruppe 7 ist – auch bei diesen geringen Mengen – relativ gut erkennbar vertreten. Die Situation in Ladenburg, wo ein Meilenstein aus dem Jahre 254 n. Chr. gefunden wurde²⁸⁵, erscheint beim Betrachten der Sigillatareihen aus den Ladenburger Kellern mit einem *terminus post quem* von 244 n. Chr. eindeutig: Die Sigillatareihe läuft dort bis zum Ende der Rheinzaberner Sigillataproduktion weiter²⁸⁶. Angesichts der Nähe zum Produktionszentrum Rheinzabern verwundert dies aber kaum. Die Annahme, daß die schwachen oder fehlenden Münzserien zwischen 228 und 259/260 n. Chr. durch den Abzug des Militärs aus dem Rhein-Main-Gebiet um 233 n. Chr. entstanden seien, während die verbliebene Zivilbevölkerung nur noch Naturalienwirtschaft betrieben haben soll, kann mit den Beispielen aus Altenstadt (wo Milizionäre eine Weihinschrift erstellten) und Zugmantel²⁸⁷ (Inschrift der Treverer-Kohorte) widerlegt werden: Das Militär hat an diesen Fundorten in der Zeit nach 228 n. Chr. kaum nennenswerte Münzserien, dagegen aber beträchtliche Sigillata-Mengen zurückgelassen.

²⁸⁴ Drexel 1910, Taf. XVII, 34.

²⁸⁵ CIL 13.09103.

²⁸⁶ Mees 1994a, Fig. 8c.

²⁸⁷ Die Münzschätze aus diesem Fundort wurden außer Betracht gelassen.